

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig 10 fl. — fr. Halbjährig 5 „ — fr. Vierteljährig 2 „ 50 „ Monatlich 85 „ Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „ Einzelne Nummern 5 fr. Mit Postverendung im Inland: Halbjährig 7 fl. — fr. Vierteljährig 3 „ 50 „ im Ausland: Halbjährig 9 fl. — fr. Vierteljährig 4 „ 50 „ für die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger. Manuscripte werden nicht zurückgeholt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Subseripte
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haassenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppel, Haassenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haassenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haassenstein & Vogler, G. L. Danbe & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen Garnungszeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 6 W., egl. der Stempelgebühr à 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Adelsdorf bei J. Hedrich's Erben, Buchhändler; in Biskupitz bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Brass bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Eibitz bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Kleinleubach bei Herrn J. Steln, Buchhändler; in Siskitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Szekes bei Herrn Helmlod Zeldner, Buchhändler; in Loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Burggasse, woselbst die Abonnements-Berträge franco erbeten werden.

N^o. 112.

Hermannstadt, Samstag den 15. Mai 1886.

102. Jahrgang.

Ungarische Stimmen über die Ernennung des Hermannstädter Obergespanns.

„Wer soll Comes der Sachsen sein?“ lautet der Titel eines an den Redacteur des „Budapester Hirlop“ aus Hermannstadt gerichteten Schreibens vom 5. Mai l. J.
„Zu der im „Budapester Hirlop“ aufgeworfenen Frage, ob bei der Wahl der Persönlichkeit für den Hermannstädter Obergespannsposten der bisherigen Gepflogenheit gemäß ausschließlich auf die sächsische Nationalität Rücksicht genommen werden soll — will auch ich — so lautet das erwähnte Schreiben — einige Worte mir erlauben.

„Als mit den hiesigen Localverhältnissen vertraut, theile ich vollkommen die Ansicht des Artikelschreibers, daß der Comes der Sachsen kein Sachse, sondern ein Ungar sein soll. Diese Auffassung kann ich nicht nur mit opportunistischen, sondern unbedingt practischen Argumenten begründen.

„Unsere Regierungen haben bisher das politische Gewicht des hiesigen sächsischen Volkes, seine sociale Entwicklung und seine mit der großen deutschen Nation verwechselte Cultur zu sehr überschätzt. Uebershaupt befindet sich in Ungarn die öffentliche Meinung in großem Irrthum über die Siebenbürger Sachsen. Viele Ungarn halten den Deutschen von vornherein für gebildeter und gelehrter, als sich selbst. Und wenn derlei höhere Wesen überdies noch genug Arroganz besitzen, um mit ihrer ererbten Cultur ohne Unterlaß zu prahlen und dieselbe laut zu verkünden, besitzen wir genug Naivetät, das für baare Münze hinzunehmen und buchstäblich zu glauben. — So kommt es, daß unsere entfernter wohnenden Mitbürger in diesem übertriebene Begriffe haben von der so pompös herausgetrichenen sächsischen Cultur.

„Dies steht aber eigentlich ganz anders. Wir können nämlich in den sächsischen Dörfern und auch in den Städten eine solche Zurückgebliebenheit wahrnehmen, daß denselben gegenüber die Szekler Dörfer mit Recht die Civilisation vertreten.

„Und diese Zurückgebliebenheit beschränkt sich nicht bloß auf die Aeußerlichkeiten. Es ist förmlich scandalös, wie wenig das sächsische Volk von seinem eigenen Vaterlande weiß. Ungarische Geographie, ungarische Geschichte, ungarische Gesetze, ungarische Literatur sind selbst seinen Gebildeten eine unbekante Gegend, so daß ein mittelmäßig gebildeter Ungar mehr Kenntnißhaft vom fernen Deutschland besitzt, als ein beträchtlicher Theil der gebildeten Sachsen vom eigenen Vaterlande Ungarn. Vom Volke selbst und dem Bürgerthum will ich gar nicht sprechen.

„Aus dieser Zurückgebliebenheit ergibt sich klar, daß das sächsische Volk in den jüngsten Jahrzehnten nicht gleichen Schritt mit den Ungarn im Fortschritt gehalten hat. Die Sachsen hielten sich nicht nur isolirt von den Ungarn, sondern auch von den Ideen und Institutionen ihres Zeitalters. Das Volk des früheren Königsbodens lebt noch immer in der Welt des Mittelalters, indem es um alte Privilegien jammert und vor Reformen zurückschreit.

„Einem solchen Volkemateriale, solchem Volksgeiste gegenüber hat die bisherige Veröbungs-politik der Ungarn keinen Sinn. Der heutige Standpunkt der Sachsen verhält sich zu dem der Ungarn so, wie das Regieren der alten aus der Mode gekommenen Bräude zu Strömung der Neuzeit; zwischen beiden besteht ein Gegensatz, der als unersöhnlich erkannt werden muß von dem, der den Geist und die Gesetze der Neuzeit kennt.

„Dann, mit wem auf dem Sachsenboden wollte sich denn die ungarische Nation eigentlich aussöhnen?

„Das arbeitsame und sparsame sächsische Volk kümmert sich um die Politik nicht; das bürgerliche Element und der von jeder Coterie unabhängige Theil der Intelligenz verabscheut die Politik, welche die Malcontenten um so hohen Preis und um den Ruin des säch-

fischen Volkes feilbieten. Das reell denkende Bürgerthum darf man nicht in einen Topf mit den malcontenten Schreibern werfen. Die, welche dort oben glauben, daß das nächstern denkende und friedlich gesinnte sächsische Volk und seine Wortführer identische Begriffe seien, sind in arger Täuschung begriffen. Der Unterschied zwischen beiden ist Himmel und Erde. Die endgiltige Ernüchterung des sächsischen bürgerlichen Elementes nimmt stetig weitere Dimensionen an; am deutlichsten beweist dies die Erfahrung, daß in seiner Mitte die begründete Klage: „Uns richten unsere Schreier zu Grunde“ bereits sprüchwörtlich geworden ist. Dieser Glaube reißt zusehends zur Ueberzeugung.

„Das Volk selbst ist nur insoweit unzufrieden, als es auch das ungarische oder romanische Volk ist: wenn die Ernte schlecht, kein Erwerb, die Steuer groß ist und sein Grund unter dem Hammer geräth.

„Hier gibt es somit in politischer Beziehung kein unruhiges, unzufriedenes und unversöhnliches Volk. Wir können uns recht gut vertragen mit unseren sächsischen Mitbürgern. Wir können zwar selten zusammentreffen, denn die Malcontenten sorgen hinreichend dafür, daß sie uns gegenseitig möglichst entfremden, wenn uns aber das Schicksalrad trotzdem zusammenführt und wir Gelegenheit haben, uns auch persönlich zu kennen und zu verstehen, dann lernen wir uns auch gegenseitig lieben und schätzen.

„Lehrt doch die Erfahrung, daß das sächsische Bürgerthum, seitdem es sich mit uns befreundet, auch unsere Sprache fleißig lernt.

„Wir können daher auf Grund unserer persönlichen Erfahrungen behaupten, daß es hier überall nur unbefriedigte sächsische Malcontenten gibt, allein nirgends existirt ein unzufriedenes sächsisches Volk oder Bürgerthum in politischer Beziehung.

„Die geschäftsmäßige Unzufriedenheit der lärmenden Agitatoren kann auf ganz selbstthätige Beweggründe zurückgeführt werden. Diese Herren fürchten ihre in den Aemtern der sächsischen Autonomie eingenommenen fetten Stellen, wenn die abgeordneten sächsischen Geldmilitäre, Schulen u. s. w. sich nicht mehr mit Ausschluß der freien Bewerbung mit Beamten versehen. Deshalb zittern sie vor einer Befestigung des Ungarnthums und der Verbrüderung zwischen Ungarn und Sachsen.

„Hierauf läuft die ganze Unzufriedenheit hinaus und das ist die so viel erwähnte Aulleserle der „sächsischen“ Frage. An diesem Ende muß die Frage energig, jedoch gerecht angefaßt werden, und sofort wird aller Zwist beseitigt sein.

„Doch zu diesem Werke mögen sie uns keine Bureaucraten auf den Hals schieben, sondern einen Mann, der energig, dabei gerecht, streng, dabei tactvoll, thätig, dabei vorfichtig und consequent ist, der nebst dem Uebergewichte seines Charakters und Geistes auch durch den äußeren Glanz seines Haushaltes hier die Würde des ungarischen Staates und seiner Stellung verkünde.

„Kurz, sie mögen uns einen ungarischen Politiker schicken, wie sie einen an der Spitze Kroatiens gestellt haben: einen neuen — Rhuens-Höderovary.“

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 14. Mai.

Am 11. d. sind an unsere Vertreter nach Bukarest die erforderlichen Instruktionen, die an Klarheit und Bändigkei nichts zu wünschen lassen, abgegangen. Morgen dürfte es sich entscheiden, ob ein handelspolitisches Uebereinkommen zu Stande kommen wird. Eine weitere Verzögerung ist schon dadurch ausgeschlossen, daß bis zum Ablauf der jetzigen Convention nur mehr zwanzig Tage fehlen; das ist kaum die nöthige Zeit zur geschicklichen Durchführung eines Provisoriums oder einer Prolongation des jetzigen Vertrags. Wird sich nicht alsbald die Formulirung eines Vertrags auf Etabilirung eines

Provisoriums ergeben — und die abgesendeten Instruktionen lassen es an gutem Willen und Entgegenkommen nicht fehlen —, dann sind die Verhandlungen als abgebrochen zu betrachten. — Die am 11. d. in Bukarest eingetroffenen Instruktionen für die österreichisch-ungarischen Delegirten halten im Wesentlichen an den ohnehin bereits bis an die Minimalgrenze der Möglichkeit gehenden Ansprüchen Oesterreich-Ungarns fest. Die Fortsetzung der Verhandlungen hängt nunmehr von dem Charakter der Instruktionen ab, mit welchen die rumänischen Delegirten die Wiederaufnahme der Vertragsverhandlungen erscheinen.

Die „Bosnische Zeitung“ meldet aus Paris eine wachsende Spannung zwischen Frankreich und dem Papste wegen Errichtung der päpstlichen Nuntiatur in Peking. Freyinet will, daß der Nuntius keinen diplomatischen Charakter habe und bloß päpstlicher Vicar unter französischem Schutze sei, während der Papst gegen diese Verkümmern seines souveränen Rechts opponirt. Man glaubt, Frankreich werde seinen Botschafter beim Papste abberufen.

Das nächste öffentliche päpstliche Consistorium findet am 7. und das geheime Consistorium am 10. Juni statt. Zu denselben werden sechs Cardinäle ernannt werden, nämlich der Präfect der heiligen Paläste Mgr. Theodoli und die Erzbischöfe von Dubeck, Baltimore, Heims, Rennes und Sens, während die Präconisirung der Nuntien von Madrid, Paris und Wien zu Cardinälen bis zu dem im September stattfindenden Consistorium verschoben worden ist. Es gilt als wahrscheinlich, daß der Papst im Consistorium eine Allocution über die Wiederherstellung des kirchlichen Friedens in Deutschland halten werde.

Minghetti hielt am 9. d. im Saale des Constitutionellen Vereins eine große Wahl- und Programmrede, welche auf eine glänzende Verteidigung und Rechtfertigung Depretis' hinauslief. Er und seine Freunde hielten Depretis im Interesse des Reiches; sie verlangten nichts als eine gute Regierung, und das Land billigt dies, weil die alten Parteien lebensschwach geworden seien, weil es, um im Innern und nach außen eine unseren Verhältnissen entsprechende Politik einzuleiten, nothwendig war, Neubildungen anzuführen, aus denen die Wohlthat des Vaterlandes hervorquellen sollte. Betreffs der Finanzen will der Redner nicht nur das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben, sondern einen Ueberschuß. Eine Reform der Gemeinde- und Provinzialverwaltung sei nothwendig. Depretis habe diesbezüglich vorgesehn, man dürfe die Freiheit nicht fürchten. Redner will nur zwei Worte über die auswärtige Politik sagen: Er wünscht Freundschaft mit allen Staaten, innigere Beziehungen zu Deutschland und Oesterreich-Ungarn nicht nur im Interesse des Friedens, sondern auch damit der Status quo im Mittelmeere nicht zum Schaden Italiens verändert werde. Eroberungen träume er nicht.

Die Ankündigung der Blokade der griechischen Küste hat in den Londoner politischen Kreisen einen sehr günstigen Eindruck gemacht und auch die Handelswelt in keiner Weise verstimmt, nachdem dieselbe erlaß, daß die Blokade einen rein politischen Charakter besitze und der Handel dadurch nicht gestört werde. Die Modalitäten der Blokade wurden von den Mächten schon in der letzten Aprilwoche, also vor der Ueberreichung des Ultimatum vereinbart. In maßgebenden Kreisen herrscht die Ansicht, daß die Verhängung der Blokade vollständig hinreichend werde, den erwarteten Effect zu erzielen, daß nicht bloß Griechenland alsbald zur Abriistung schreiten, sondern auch die Türkei ihr ohne Zögern auf diesem Wege folgen werde.

Sechs englische Panzerschiffe sind im Hafen von Reas gegenüber von Laurium geankert. Ein englisches Panzerschiff ist in Patras angekommen. — Der König ersuchte Papmikalopulos, ein Cabinet zu bilden; dies ist für Papmikalopulos umso leichter, als derselbe sich gegen die Demission des Cabinetes ausgesprochen, jedoch meinte,

Feuilleton.

Die Brautfahrt.

Novelle von E. Gartner.
(Schluß.)

„Nichts — und das ist es ja eben. — Bin ich eine Waare, ein Hund, ein Pferd, das der Käufer erst von allen Seiten besehen und Probe reiten darf, ehe er sich entscheidet, oder bin ich ein mit Verunft und Willen begabter Mensch —“

„Nun,“ unterbrach sie Elisabeth lächelnd, „an Deiner Willensfähigkeit wenigstens hat noch nie jemand gezweifelt!“

„Spotte nicht, Elisabeth, jetzt nicht!“ bat Nelly außer sich. „Sehe Dich zu mir und laß uns zusammen berathen! Er darf nicht dazu kommen, daß er um mich anhält, und Du, Du Elisabeth mußt verhindern, daß es geschieht!“

Sie hatte sich stürmisch auf die Erde geworfen und ihr Haupt im Schoß der Gefährtin verborgen. Sie merkte nicht, daß Elisabeth's Wangen erblaßten und ihre Hände zitterten, als sie leise erwiderte: „Alles, alles will ich für Dich thun, aber in diese Sache mißche ich mich nicht!“

„Du mußt es doch thun, Elisabeth!“ fuhr Nelly bittend fort. „Ich sehe ja die ganze Sache! Erich war Papas Liebling, galt für seinen Erben, — da mußte meine kleine Persönlichkeit zwischen ihn und seine Aussichten kommen! — Hätten sie mich in meiner Armuth gelassen, irgendetwas in Waisenhaus hätte mich wohl ein Stückchen Brot gereicht. — Nun möchte Papa mich nicht verkürzen und ihn nicht enterben und weil wir uns vor zwei Jahren mit Kirchsen geworfen haben, denkt er, wir sind uns gut und Du mußt ihm sagen —“

„Nichts, nichts!“ unterbrach sie Elisabeth aufgeregt. „Ich weiß, wie Deines Vaters Herz an dieser Verbindung hängt. Muß es gesagt werden, so sage Du es —“

„Das kann ich nicht! — Aber, liebe gute Elisabeth, wenn Du es dem Papa nicht sagen willst, so sage es ihm direct —“

„Verlange von mir, was Du willst, Nelly,“ unterbrach sie Elisabeth. „Ich will Alles für Dich thun, aber in dieser Sache kann ich nichts thun.“

„Ist das Dein letztes Wort?“

„Und wenn Du mir alle Schätze der Welt bötest, ich könnte Dir nichts anderes sagen!“

„Nun denn, so werde ich mich morgen doch verloben!“ schloß Nelly mit der Resignation der Verzweiflung. „Denn ich kann Papa nicht entgegnetreten! — Hätte ich ihn doch nicht „Cunctator“ genannt!“

Und die bange, gedrückte Stimmung der beiden Mädchen war so überreizt, daß sie plötzlich in helles Lachen umschlug.

VII.

„Lieber Onkel, ich habe Dir etwas zu sagen!“ begann Erich, als er am nächsten Morgen zu ungewöhnlich früher Stunde das Zimmer des Gutsherrn betrat.

„Herein, nur herein, mein Junge! Nun, wie steht's? Endlich losgeschossen? Darf man gratuliren?“

Als die Antwort nicht sofort erfolgte, legte der eifrige Landwirth die Getreideproben hin, die er eben gemustert hatte, und sah dem Neffen forschend in das verdärrte Gesicht. „Alle Hagel, Junge, wie siehst Du aus? Daß Dich — hat die kleine Peze sich etwa unterstanden, Dir einen Korb zu geben? — 3, so wollen wir doch gleich —“

„Halt, lieber Onkel, halt! Nelly hat mir keinen Korb gegeben, denn ich — habe sie gar nicht gefragt.“

„Hast sie noch nicht gefragt!“ wiederholte Herr von Koberwitz lepnickend. „Na, setze Dich, und laße uns in Ruhe darüber reden. Den Hals wird's ja nicht kosten! Holm wußte darum. Du hast eben auch eine alte, tausendmal abgespielte Geschichte durchgemacht, weiter nichts.“

„Würgschaft geleistet — „Freund“ durchgebrannt, Dich in die Tinte

geritten — man kennt so 'was! — Rücke heraus — es wird ja glatt zu machen sein!“

„Lieber Onkel,“ Erich rang in nervöser Verzweiflung die Hände.

„Ich danke Dir für alle Deine Güte, aber ich kann sie nicht annehmen. Ich — kann Nelly nicht heiraten!“

Es war heraus. Erich sah angstvoll zu dem alten Manne auf.

Er hatte die unklare Empfindung, der Schlag würde diesen treffen und sein Gewissen würde für den Rest seines Lebens mit einer Art von Watermorb belastet werden. Im feindlichen Feuer hatte er nicht gewankt, aber jetzt fürchtete er sich entsetzlich und große Tropfen kalten Angstschweißes bedeckten seine blasse Stirn.

Gott sei Dank, der Onkel brach nicht tod zusammen. Er wendete sich Erich langsam zu und wiederholte, als wenn er seinen Ohren nicht traute: „So, Du kannst Nelly nicht heiraten? — Du kannst nicht! — möchtest Du mir vielleicht auch sagen, warum nicht?“

„Ich liebe sie nicht, — und ohne Neigung kann ich nicht heiraten!“ Erich sagte es leise, aber fest.

„Ist das Alles?“

„Ja!“

„Erich,“ begann Herr von Koberwitz nach langer Pause mit gewaltfamer Selbstbeherrschung, „Erich, bedenke, was Du thust! — Noch hat Dich Niemand gehört, was hier gesprochen wird, bleibt unter uns, — ich habe nichts gehört, will nichts gehört haben. Ich dulde nicht, daß mit dem Herzen dieses Kindes gespielt wird, Du bist zu weit gegangen, um jetzt aus reinem Uebermuth zurückzutreten. Heiratest Du sie nicht, so gehe, wohin Du willst — mich kümmer's nicht!“

Erich stand auf, er war sehr blaß geworden. „Auf diese Entscheidung mußte ich gefaßt sein,“ sagte er leise. „Du hast es gut gemeint, lieber Onkel, aber Du selber kannst nicht wünschen, daß ich um äußerer Vortheile willen eine Verbindung eingehe, von der mein Herz nichts weiß. Wie kann ich ohne Neigung Nelly so glücklich machen, wie Du sie doch sehen möchtest. Vielleicht bereitet ihr mein Weggehen eine kleine Enttäuschung, vielleicht auch nicht, — ich bin mir dessen nicht ganz sicher, —

das Ministerium solle demobilisieren und erst dann demissionieren, wenn es die Gewissheit habe, daß er die Mission der Cabinetsbildung übernommen hat.

Die russischen Regierungskreise sind über den hartnäckigen Widerstand des Athener Cabinets gegenüber den Forderungen der Mächte sehr ungeduldig, weil die russische Diplomatie dadurch in eine sehr peinliche Lage versetzt wird.

Die Forté hat den Botschaftern formell erklärt, daß sie jedes auf einer Territorialcession an Griechenland beruhende Compromiß ablehnen würde, von welcher Seite immer auch eine derartige Anregung käme.

Die zwischen der Forté und dem Fürsten Alexander von Bulgarien bestehende Meinungsverschiedenheit über den Ort, wo die beiderseitigen Commisäre für die Revision des organischen Statuts für Dittumelien zusammenzutreten hätten, ist nunmehr dahin entschieden worden, daß dem Wunsche des Fürsten Alexander entsprechend, Philippopol als Zusammenkunftsort bestimmt wurde.

Juland.

Agram, 12. Mai. Wie den „Narodne Novine“ aus Budapest gemeldet wird, drückte der König bei der vorgestrigen Hofstafel gegenüber den anwesenden kroatischen Abgeordneten Czernkovich, Pavics, Rastec und Butotinovic seine Anerkennung aus über die Haltung der Nationalpartei und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß das freundschaftliche Vertrauen zwischen Ungarn und Kroaten immer stärker betont werde.

Wien, 12. Mai. Der Zollausschuß des Abgeordnetenhauses begann heute die Generaldebatte über die Abänderung des Zolltarifs.

Wien, 12. Mai. An hiesiger maßgebender Stelle ist man der Ansicht, daß die Blokade keine lange Dauer haben werde. Dieselbe wird sofort aufgehoben, wenn die griechische Regierung bindende und verlässliche Garantien für die Abrüstung bietet, in welchem Falle die Vertreter der Mächte alsbald wieder auf ihren Posten nach Athen zurückkehren würden, um den Fortgang der Abrüstung zu controliren.

Prag, 12. Mai. „Narodni Bisty“ ergeben sich in heftigen Ausfällen auf die Ungarn wegen der Verdrückung der slovakischen Brüder und führen aus, es gebe leider noch immer unter den Czeden einzelne dermaßen verblendete und dresirte „practische Politiker“, daß sie nicht bloß die Stimme des natürlichen Gefühls in der Brust, sondern auch die Stimme des gesunden Verstandes im Schädel zu unterdrücken vermögen und es als eine Gott weiß wie große Klugheit ansehen, wenn sie um die Günst eines uns von der Natur so widerstrebenden Elements, wie es das magyariische ist, buhlen.

Ausland.

London, 12. Mai. „Times“ schreibt, die Erklärungen Gladstone's hätten die Opposition unter den Liberalen gegen die Pomerule-Bill wesentlich verstärkt. Wenn, wie anzunehmen sei, der Premier sein letztes Wort gesprochen, so könne er, da den Anforderungen Chamberlain's nicht Rechnung getragen wurde, auf keine Majorität rechnen.

London, 12. Mai. Das Unterhaus lehnte mit 117 gegen 62 Stimmen den von der Regierung bekämpften Antrag Peases auf

Aufhebung der Todesstrafe ab und nahm in erster Lesung die Regierungsvorlage betreffend die Gewährung einer Entschädigung für die in Folge der Ruhestörungen verursachten Schäden an. Die Bill hat keine rückwirkende Kraft.

London, 12. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Stafford Howard: Die gegenwärtige Mission Macaulay's nach Tibet bezwecke, mit den chinesischen Commissären und der Regierung von Chaffo behufs Wiederaufnahme des Handelsverkehrs zwischen Tibet und Ostindien zu verhandeln.

Petersburg, 12. Mai. Die Rückkunft der kaiserlichen Familie nach der Hauptstadt ist nunmehr definitiv für die ersten Tage des Monats Juni festgelegt. Gleichzeitig mit den Ministern trifft auch der Minister des Aeußern, Herr v. Giers, in Petersburg ein und wird die Leitung der Geschäfte, die interimistisch von seinem Adjuncten, Herrn v. Blangali, geführt wurden, wieder übernehmen.

Athen, 12. Mai. „Agence Reuter“ meldet: Petmezas wurde zum Kriegsminister, Athanasias des zum Justizminister und Kriezis zum Marineminister ernannt. Das Cabinet wird voraussichtlich morgen vollständig sein. Rallis ist zum Minister des Innern und Mikalis ober Sotizopoulos zum Minister des Aeußern designirt.

Buenos-Ayres, 12. Mai. Der argentinische Congreß wurde eröffnet. Die Botschaft des Präsidenten constatirt die guten Beziehungen zum Auslande, die im Lande herrschende Ruhe und die Zunahme der Auswanderung. Als der Präsident Roca den Congreß verließ, warf ein Individuum demselben einen Stein an den Kopf. Das Individuum wurde verhaftet. Die Verwundung des Präsidenten ist eine leichte.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 15. Mai.

Die Statuten des Fogaraszer röm.-kath. Gesangsvereines sind vom k. ung. Ministerium des Innern unter Zahl 25.424 l. J. mit der Einreichungs-Clausel versehen worden.

(Zu besetzen) sind im kommenden Schuljahre an der k. ung. Staats-Oberrealschule in Kronstadt die Professuren: 1. für moderne Philologie, womit die Verpflichtung des Unterrichtes der ungarischen Sprache und Literatur und der deutschen Sprache verbunden ist; 2. für Zeichen, freies Handzeichnen und geometrisches Zeichnen; 3. für Geschichte mit dem Unterricht der Geographie und ungarischen Sprache. Gesuche sind an das Studien-Oberdirectorat bis 25. Mai l. J. zu überreichen.

(Deputirtenwahl.) Im Bistritzer Landbezirk ist Pfarrer Gottlieb Budaker zum Deputirten in die sächsische Universität gewählt worden.

Der Redacteur der „Tribuna“ Cornel Pop-Bacurar und der Director Johann Slabici sind mit dem gestrigen Nachmittagszuge aus Klausenburg hier eingetroffen. Am Bahnhof erwarteten dieselben mehrere Nationsgenossen. Reden wurden keine gehalten und auch keine Ruße ausgebracht. Der Perron war abgesperrt. Die Wartenden begleitet die Angewonnenen zu Wagen in die Stadt.

(Wohltätigkeits-Vorstellung.) Hatten wir schon am ersten Theaterabend, den die hiesigen romanischen Dilettanten veranstalteten, das Vergnügen, denselben als einen ebenso interessanten wie unterhaltenden zu bezeichnen, so können wir von dem gestrigen zweiten daselbe noch freundlicher constatiren, mit der nachdrücklichen Bemerkung, daß wir unsere Feder durchaus nicht von jener galanten Mühsicht leiten lassen, die man mit Recht jederzeit opferfreudigen, für einen wohltätigen Zweck spielenden Dilettanten schuldet. Unser Bericht würde auch so und nicht anders lauten, wenn wir auf den weltbedeutenden Brettern vor uns nicht Damen und Herren unserer Gesellschaft, sondern Berufsschauspieler gesehen und gehört hätten.

Von jenen Damen, in deren Händen die Hauptrollen sich befanden (gespielt wurden die Lustspiele „Wie zwei Tropfen Wasser“ und „Sand in die Augen“), nennen wir Frau B. und Fräulein v. D., welchen zweifellos die Palme des Abends gebührt; beide Damen wurden bei offener Scene und am Schluß der Acte enthusiastisch gerufen; als Dritter im Bunde repräsentirte sich Herr V. D., der es prächtig verstand, die Launen des Publicums in fortwährender, angenehmer Bewegung zu halten. Dieser Herr hat sich außerdem durch die meisterhafte Bearbeitung des Lustspiels von Labiche „Sand in die Augen“ verdient gemacht. Herr A. war in beiden Stücken mit ziemlich bedeutenden Rollen bedacht, die er auch exact zur Geltung zu bringen verstand; Frau P. debutirte gestern mit einer großen und schwierigen Rolle; Herr P. mit dem prächtigen Paß und die übrigen Darsteller aber thaten ihr Bestes, das zahlreich erschienene Publicum zu unterhalten.

Fräulein A. M. hatte leider nur wenig auf der Bühne zu thun, dafür entzückte sie aber durch die graciöse Gestalt und das reizende Gesichtchen.

Und nun, noch eine Bemerkung. Zweifellos ist das Betreten der Bühne, angeführt eines großen Publicums, das mit bewaffnetem Auge jede Bewegung, jede Miene der Spielenden aufmerksam mustert, jedes Wort begierig auffängt und abwägt, mit einer tüchtigen Portion Angst verbunden — für alle Darsteller zusammen aber leidet unter diesem nichts weniger als angenehmen Gefühl — der Souffleur! Und er genießt nicht einmal das Vergnügen, sich mit geschmeicheltem Lächeln für den stürmischen Beifall zu bedanken, denn, wer ruft den Souffleur? Man brummt höchstens misanthrop, wenn er sich in seiner Angst für den Spielenden etwas zu sehr bemerkbar macht. Es sei uns daher gestattet, der anspruchslosen und, wie wir nachdrücklich bemerken wollen, ganz unerschütterlichen Thätigkeit des Dilettanten-Souffleurs zu gedenken.

Für zukünftige Vorstellungen im „romänischen Kaiser“ möchten wir die „Direction“ im Interesse des aufmerksamen Publicums ersuchen, ein bißchen Sorge zu tragen, daß im kleinen Saal und in den Nebenlocalitäten die Musiker, Kellner etc. weniger geräuschvoll ihre Arbeiten verrichten und weniger lärmend sich unterhalten.

(Geselliger Abend.) Der Hermannstädter romanische Arbeiterbildungsverein hält heute im Hermannsgarten bei gedeckten Tischen eine gesellige Zusammenkunft.

(Promenade-Musik.) Morgen Sonntag den 16. d. findet bei günstiger Witterung auf der oberen Promenade vor dem Schweizerpavillon um 4 Uhr Nachmittags die erste diesjährige Musik der Stadtkapelle statt. Das zum Vortrage gelangende Programm lautet:

- 1. „Schön ist's beim Militär!“ Marsch von Geisner. 2. Ouverture zu „Zampa“ von Herold. 3. „Herzengönigin“, Walzer von Waldteufel. 4. „Amant und piquant“, Polka (französisch) von Geisner. 5. „Alla Stella conadente“, Romanz für Flügeln von Hobaudi. 6. „Florentiner Quadrille“ von P. Hermann. 7. Potpourri aus „Boccaccio“ von Franz v. Suppé. 8. „Mit Vergnügen!“ Polka (schnell) von Edward Strauß.

(Programm) zu dem morgen Sonntag den 16. d. um 5 Uhr Nachmittags in der großen Bierhalle stattfindenden Militärcongert der Musikkapelle des 82. Inf.-Regts. unter der Leitung ihres Kapellmeisters J. Schwertner:

- I. Abtheilung: 1. Ouverture zu „Der Zigeunerbaron“ von J. Strauß. 2. „Radfahrer-Walzer“ von Schwertner (neu). 3. „Ich küsse dich“, Gavotte von Krauß. 4. „Florete-Polka“ (französisch) von Berger. 5. „Die Reize durch Oesterreich-Ungarn“, großes Potpourri von Huber. 6. „Hymen-Polka“ (Magur) von Mazalik. 7. „Abschied vom Liebchen“, Marsch von P. Hermann.
- II. Abtheilung: 8. „Ungarische Lustspiele“ von Keler Bela. 9. „Carotta-Walzer“ von Müllner. 10. „Am Meer“, Lied von Schubert. 11. „Gruß an Hermannstadt“, Polka (schnell) von Müller. 12. „Nagy-Körösi Emlék“, Csárdás von Preklic.

(Wolgassien-Gesichten.) Ein Bewohner der Wolgasse schreibt uns: Gleich Anfang der Wolgasse ist ein Wirthshaus, welches als wahre Höhle für allerlei in der Stadt und auf dem Lande herumstreichendes Zigeuner- und anderes Gefindel dient; an Sonn- und Feiertagen wird daselbst dem Tanz und Kartenspiel, an Wochentagen zur Abwechslung wieder dem Kartenspiel und Schnaps gehuldet; als Beleuchtung hiesfür möge folgender Fall dienen, welcher sich in meiner Gegenwart ereignete: Eine romanische Frau nebst einer Dienstmagd kommen auf die vor dem Hause stehende romanische Wirthin zu und es entpinnst sich folgendes: „Du, Du hast Wirthshaus, kannst Getränke verabfolgen, dagegen habe ich nichts; wenn Du aber meinen Mann noch einmal Karten gibst zum Spielen, so schlage ich Dir erst alle Fenster ein, dann Dich selbst nieder; oder glaubst Du dich von der Arbeit meiner Hände und der meiner vier Kinder ernähren zu sollen? Du B...!“ Die Wirthin hörte Alles in bester Laune und schien sogar vergnügt zu sein über das geschorene Schaf. Es kann nach dem eben Geschiedenen wohl vermuthet werden, daß das betreffende Wirthshaus gar eine Bauernfängerpeluque sein könnte. Wenn an Sonntagen Tanz ist, so kann der vorübergehende Spaziergänger die unflätigsten Dinge von den dort stehenden Knechten, Mägden und Soldaten zu hören bekommen. Der Weg durch die Wolgasse vor dieser Kneipe bis nach Hammerdorf ist fort mit betrunkenem Gefindel besetzt, welches die Spaziergänger belästigt, so daß es Einem förmlich bangen muß, auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege das Freie besuchen zu wollen. Der am Ende der Elisabethgasse stehende Polizeimann könne mit Rücksicht auf diese Thatsachen seinen Gang namentlich an Sonn- und Feiertagen auch auf die Wolgasse — sogar bis gegen Hammerdorf zu — erstrecken und er würde daselbst ein viel reicheres Feld der Thätigkeit entfalten, wofür ihm jeder Ausflügler bestens verbunden sein müßte. Bei dieser Gelegenheit sei noch eines Uebelthandes gedacht, dem in Zukunft vorgebeugt werden sollte durch geeignetes Abperren der Wege; die Wolf- und Beingasse dienen nämlich als Schlupfloch sowohl für die Wolf- als auch andere Reiter, die, ungedacht dessen, daß die Fortsetzung der Wolf- und Beingasse nur für die dortigen Wiesenbesitzer ausschließlich behufs Einfuhr der Ernte oder Ausfuhr von Dünger benützt werden darf, offen gelassen wurde und keinen eigentlichen Weg

wenn er reißt, ohgleich er meinethwegen nun auch bleiben könnte. — Aber Papa,“ und sie wurde plötzlich ernsthaft und hielt den Aufstehenden am Rockknopf fest, „er darf darum nicht verkürzt werden, nicht wahr? Er bleibt Dein Erbe, wie ich, und Du gibst ihm jetzt, was Du ihm zugedacht hattest, sonst würde diese ganze Nichtliebesgeschichte mich ewig quälen!“ „Nun, wir wollen sehen, das findet sich alles!“ tröstete Herr von Koberwitz gutmüthig. „Soll er mit polnischem Abschiede reisen oder willst Du ihn noch sehen?“

„Ich will ihn jetzt lieber nicht sehen, — ich müßte nicht, ob ich lachen oder weinen sollte! Aber sage ihm, daß ich ihm glückliche Reise wünsche und daß ich mich freuen werde, ihn wieder zu sehen, am liebsten mit seiner Frau!“

„Du bist sehr vorsorglich — hast Du ihm die Frau auch vielleicht schon ausgesucht?“ scherzte der Pflegerater.

„Das nicht gerade, es müßte denn Lisbeth sein. — Lisbeth, was meinst Du?“

Aber Lisbeth hörte nicht, sie war in die andre Stube gegangen. Daß sie dort ihre stürzenden Thränen verbar, bemerkte niemand.

Am Abend dieses Tages langte Erich in seiner Garnison wieder an und wurde von dem Freunde ungeduldig erwartet. „Wie siehst du, alter Junge, sind die Anzeigen schon gedruckt?“ rief er ihm zu. „Die Brautsahrt ist rascher zu Ende gegangen, als ich dachte!“

„Die Brautsahrt hat ein sehr merkwürdiges Ende genommen,“ sagte Erich lachend. „Komm, Franz, laß Dir erzählen — ich bin so froh und leichtsinnig, wie ich seit Jahren nicht gewesen bin!“ und er schob seinen Arm in den des Freundes und schlenderte mit ihm trotz der späten Stunde ins Freie. „Und so ist es gekommen,“ schloß er seinen Bericht, „daß ich den strengen Befehl der Tante, der mich von Schönau verbannte, noch segnen lernte, denn wer weiß, wie weit ich vor zwei Jahren noch gegangen wäre! — Jetzt könnte es auch wohl sein, daß ich noch einmal nach Schönau führe, aber meine Braut wird dann nicht Nelly Koberwitz heißen, auch keine strahlende Schönheit sein, dafür aber das Weib, das sich mein Herz erhebt!“

doch besser jetzt ein kurzes Leid, als ein langes liebeleeres Leben. Ich thue diesen Schritt nicht unbedacht, ich habe lange und schwer mit mir selbst gekämpft, ich weiß, daß ich damit einem wirren und schweren Leben entgegen gehe, jedoch ich kann nicht anders. Vergib mir, lieber Onkel, und lasse mich ohne Groll scheiden!“

„Und wohin willst Du Dich wenden, nachdem Du uns den Rücken gekehrt hast?“

„Für Officiere in meiner Lage gibt es nur einen Weg, — ich gehe stehenden Fußes zu meinem Obersten!“

„Erich, Erich, es ist ja nicht möglich, es kann ja gar nicht sein. Mein alter Kopf will es nicht fassen. Du kannst doch so nicht von mir gehen!“

Der junge Mann lag an des Alten Brust, er küßte seine Stirn, seine Hände, er schämte sich seiner Thränen nicht. „Onkel, Onkel, mache mir doch nicht so schwer, was doch geschehen muß!“ stammelte er. „Ich kann Nelly ja doch nicht heiraten, ich kann's nicht! Ich kann doch nicht ein Mädchen heiraten, während ich ein andres liebe!“

Dem alten Herrn fielen die Arme schlaff herab, mit denen er eben noch den Neffen zärtlich umschlungen hatte. „Aber Junge, Junge, Junge, warum hast Du mir denn das nicht gleich gesagt? Dann hätte sich ja Alles arrangiren lassen!“

„Ich konnte es Dir damals nicht sagen, — denn damals wußte ich es selber noch nicht! — Liebe wohl, Onkel, ich gehe!“

„Gehe, mein Junge, — aber was ich gesagt habe, war nicht mein letztes Wort. Wir sprechen uns noch, nachdem ich Nelly gesehen habe. Mir wirdelt Alles im Kopf umher, ich kann jetzt nichts sagen — reise nicht ab, ehe ich Dich noch einmal gesprochen habe!“

Erich war gegangen. Herr von Koberwitz sah noch eine Weile auf die Thür, durch die er verschwunden war, dann sogte er sich an die Stirn. „Ist er toll oder bin ich toll!“ murmelte er kopfschüttelnd. „Einer von uns beiden muß doch toll geworden sein, — oder vielleicht wir beide?“ Er leuchtete. „Nun zu Nelly, armes Kind!“

Nelly hatte nach den Aufregungen und Thränen des vergangenen Abends recht gut geschlafen, eine Thatsache, deren sie sich selbst nicht ganz bewußt war. Lisbeth ihrerseits hatte die Nacht durchwacht und

doch trat das Merkwürdige ein, daß sie kein Wort sagte, als Nelly sich über ihre Schlaflosigkeit beklagte und den sanften Schummer der Freundin beneidete. Jetzt empfing sie den zu dieser Zeit ungewöhnlichen Besuch des Pflegevaters mit leblicher Zustimmung. Sein Erscheinen konnte ja nur eins bedeuten: er kam als Bewerber für Erich. Als sie jedoch seine zärtlich dargebotene Hand ergriff, begann sie sofort so heftig zu zittern, daß er besorgt fragte, ob sie krank sei? Sie verneinte zwar, doch ihre aufsteigenden Thränen machten ihn nur noch ängstlicher. Er führte sie zum Sofa, hieß sie sich niederlegen und begann: „Ich habe Dir eine seltsame Botschaft zu überbringen, liebes Kind. Ich weiß nicht, wie Du sie aufnehmen wirst, aber ich zweifle nicht, daß Du alles als mein starkes Mädchen ertragen wirst: Erich ist im Begriff, abzureisen!“

Ihre Thränen verstiegen, sie sah fragend in das gültige Gesicht des Pflegevaters. „Und?“ flüsterte sie.

„Weiter nichts!“

„Also er will mich gar nicht?“

Herr von Koberwitz sah befangen zu Boden. „Er will mich gar nicht!“ jubelte Nelly plötzlich. „Lisbeth, so komm doch, Lisbeth! — Unsere ganze Aufregung war umsonst, er will mich gar nicht, dieser reizende Mensch will mich gar nicht heiraten! So sei doch nicht so stumm und so blaß, Lisbeth. Freue Dich mit mir, daß ich auf eine so einfache Weise aus dem Dilemma komme!“

„Kinder,“ sagte Onkel Willibald, sobald er unter den stürmischen Rüssen seiner Pflegetochter zu Athem kommen konnte, „seht glaube ich, daß wir alle toll geworden sind!“

Das Stubenmädchen trat schüchtern ein. „Verzeihen Sie,“ meldete es im Tone äußerster Befürzung, „ich wüßte mir nicht zu helfen. Der Herr Lieutenant pakt und — und er sagt, ich soll bestellen, daß ange-spannt wird. Er will abreisen!“

„Schon recht, Rieke! Thue, was der Herr Lieutenant befohlen und sage ihm, ich würde gleich zu ihm kommen! — Er muß doch wohl reisen?“ wendete er sich wieder den Damen zu. „Bestimmt ihr, denn ich habe die Direction verloren und bin in dem Zustand, in dem man sich über nichts mehr wundert!“

„Laß ihn reisen, Papa! — Nicht wahr, Lisbeth, es ist doch besser,

über die Felder bildet, dennoch täglich unberufener Weise mit Hundem...
menen über Feld und Acker reiten, was natürlich den dortigen Grund...

(Todesfall.) Johann Filtzsch, Gastwirth, ist am 13. d.
hieselbst im Alter von 66 Jahren gestorben. Das Leichenbegängniß...

(Selbstmord.) In Kleinschellen ist der dortige Einwohner
Michael Feischer am 7. d. in seiner Wohnung erhängt gefunden...

(Neue Wochenschrift.) Im Mühlabach wird vom 16. d.
an eine neue Wochenschrift unter dem Titel „Mühlabacher Wochenschrift“...

(Eine Millionen-Erbchaft.) Man schreibt aus Bern:
Die Stadt Basel gelangt soeben in den Besitz eines Erbes von circa
15 Millionen. Im Jahre 1858 vermachte der im gleichen Jahre ver-

(Ein originelles Kunstwerk.) welches seinem Werthe
entsprechend hoch in Ehren gehalten wird, besitzt der Gesangsverein
„Lannhäuser“ in Annaberg in Sachsen. Als im Jahre 1860 die...

(Ein sonderbarer Spazierstock.) Aus einer nord-
deutschen Universität wird geschrieben: Der Professor der Medicin H.
an der Universität G., in seiner Wissenschaft ebenso berühmte, wie er...

(Ein Spaßvogel.) In Paris sind die Memoiren des unter
dem Namen Bobèche berühmten Pamphletisten erschienen. Bemeinens-
werth sind die Stellen, welche von der Ungenauigkeit erzählen, mit welcher...

(Eine vielkeltige Familie.) An einem Hause der
englischen Stadt Bridgewater befand sich bis vor Kurzem eine Familien-
tafel mit folgender sonderbaren Inschrift: „Burnes und Sohn, Schmiede-

(Zu Gunsten des Instituts Pasteur) fand am 11. d.
im Pariser Trocadero das angekündigte Monstre-Concert statt, das nicht
weniger als fünf Stunden währte. Der große Raum war dicht gefüllt...

Delibes, Saint-Saëns, Meyer und Massenet dirigirten persönlich, und
unter den Mitwirkenden befanden sich die Kammerfängerin Fräulein
Bianchi aus Wien, Faure, Coquelu, Got, die Reichenberg, Judic, Sivori,

(General Salamanca.) Man erinnert sich wohl noch
des famosen Generals Salamanca, welcher in der glücklich beendeten
Karolinen-Affaire eine so hervorragende Rolle spielte. Dieser spanische...

(Der Mörder seiner Schwester.) Vor einigen Tagen
sah in Pawlowsk bei Petersburg ein Duell statt, welches einen un-
glücklichen Ausgang für den einen der Duellanten, Herrn Paniotin,

(Das lästige Alter!) Nicht nur schöne Frauen, auch
Künstler sagen bekanntlich ihr Alter nicht gern — es könnte ihrer
Popularität schaden. Was für eine Verlegenheit führte neulich einen bekannten...

(Ein Spaßvogel.) In Paris sind die Memoiren des unter
dem Namen Bobèche berühmten Pamphletisten erschienen. Bemeinens-
werth sind die Stellen, welche von der Ungenauigkeit erzählen, mit welcher...

(Eine vielkeltige Familie.) An einem Hause der
englischen Stadt Bridgewater befand sich bis vor Kurzem eine Familien-
tafel mit folgender sonderbaren Inschrift: „Burnes und Sohn, Schmiede-

(Helteres vom Tage.) Juridischer Standpunct.
„Morgen reiche ich beim Director des Residenz-Theaters meinen ersten
dramatischen Versuch ein.“ — „Freund, als Jurist solltest Du wissen,

beseitigt werden, wovon sich in Hermannstadt bei den Herren C.
Müller, Apoth., A. Teutsch, Apoth., W. J. Morfcher, Apoth.,
J. J. Schneider's Nachfolger (J. Weindler), J. A. Reissenberger,

Volkswirthschaftliches.

Assicurazioni Generali. Wir veröffentlichen im Zinrentenbeile
des vorliegenden Blattes die Rechnungs-Abschlüsse der Generali pro 1885.
Die gebotenen Ausweise imponiren durch die Größe des Geschäfts-

Original-Telegramme.

Budapest, 14. Mai. (Ung. T.-C.-B.) Einem in den Couloirs
des Abgeordnetenhauses verbreiteten Gerüchte zufolge soll der Senats-
präsident der Curie Theophil Fabinyi zum Justizminister ernannt...

Madrid, 14. Mai. (Ung. T.-C.-B.) In Folge eines Cyclons
fürgten in Madrid zahlreiche Häuser und der Thurm der Sangeronius-
kirche ein. Man glaubt, fünfzig Personen wurden getödtet, vierhundert...

Athen, 14. Mai. (Ung. T.-C.-B.) [„Reuter“-Melbung.] Ein
königliches Decret beruft die Kammer für nächsten Mittwoch ein.
Die Commandanten der nach der Grenze abmarschirenden Truppen...

Marktbericht.

Hermannstadt, 14. Mai. Weizen, per Sack, besser Qualität fl. 6.60,
mittlerer fl. 6.20, minderer fl. 5.80, Gerst, besser, fl. 5.40, mittlerer fl. 5.—,
minderer fl. 4.60, Korn, besser fl. 4.—, mittlerer fl. 3.80, minderer fl. 3.60,

Fremden-Liste

Hotel Neuröhrer. Josef Sarkai, Kaufmann, von Budapest; Franz Schöll,
Ingenieur, von Wien; Metian, Expriester, von Jerez.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Friedrich Dorn.
3. Vorstellung Samstag den 15. Mai: 2. Abonnement.
Der Bettelstudent.

Das Erbe des Wucherers.

Morgen, Sonntag den 16. Mai:
Neuestes Charaktergemälde mit Gesang in 4 Acten von Carl Costa.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Instrument/Security and Price. Includes items like Ung. Goldrente 6%, Ungarische Prämien-Lose, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Instrument/Security and Price. Includes items like Ung. Goldrente 6%, Ungarische Prämien-Lose, etc.

Sz. 4165/1886.

[356] 1-1

telekk.

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tételik, miszerint nagyszabeni Arz Mihály végrehajtatónak Okner Nicolae és Anna végrehajtatást szenvedő elleni 118 frt. 46 kr. és járuléka iránti végrehajtatási ügyében 118 frt. 46 kr. tökéből, még fennálló 30 frt. 45 kr. ennek 1885. november 24-től járó 6% kamatai, 9 frt. 35 kr. jelenlegi és az ezutáni költségek kielégítése végett végrehajtatást szenvedettek nevére felvett kereszténységi 754. sz. tjkben A. 1-3, 6-8. 12. r., 613/3, 1751/1, 1801, 5013, 5014, 5043, 5099, 6001, 8851. hr. sz. összesen 331 frtra becsült ingatlanok az 1886. évi július hó 12-ik napján, délelőtt 9 órakor, Kereszténységi a község irodában megartandó nyilvános arverésen következő feltételek alatt eladtni fognak, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár az egyes ingatlanoknak megfelelő becsár, melyen alul is el fognak adatni.
2. Árverezni kívánók a végrehajtató kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10% készpénzben vagy ovadékképes papírban a kikiáltott kezehez letenni.
3. Vevő köteles, a vételért két egyenlő részletben, és pedig: az első az arverés napjától számítandó 30 nap alatt, a másodikát ugyanazon naptól számítandó 45 nap alatt 6% kamatokkal együtt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti pénztárnál lefizetni.
A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.
4. Vevő köteles, az épületeket tűzkár ellen biztosítani.
5. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekezezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.
Az áruházási költségek vevőt terhelik.
6. A mennyiben vevő az arverési feltételek bármelyikének eleget nem tenne, a megvett ingatlan az érdekelt felek bármelyikének kérelmére a végrehajtatási eljárás 185. § értelmében vevő veszélyére és költségére bánatpénzének elvesztése mellett újabb árverés alá bocsátatni és az előbbi becsáron alul is eladatni fog.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság Nagy-Szebenben 1886. évi ápril hó 30-án tartott üléséből.

Versenyvárgyalási hirdetmény.

A szebenmegyei államépítészeti hivatal letén levő torda-nagyszabeni-brassói, nagyszabeni-segesvári, verestoronyi, szeged-temesvári-szászsebesi és szászsebes-alvinczi államúton 1887., 1888., 1889., 1890., 1891. és 1892. években eszkozilendó kavicsszállítás biztositása iránt a folyó 1886. évi június hó 25-én a m. kir. közmunka- és közlekedési ministerium és a fennírtett államépítészeti hivatal helyiségében zárt írásbeli ajánlatok útján versenyvárgyalás tartatik.

Felhivatnak ennél fogva vállalkozni kívánók, hogy ajánlataikat a közmunka- és közlekedési ministerium segédhivatalának igazgatójához, vagy a fennírtett államépítészeti hivatalhoz címelve legkésőbb a kizűzött tárgyalási nap délelőtt 10 órájáig nyujtsák be. A később beérkezett ajánlatok, valamint általában a bármikor beérkezett táviratok figyelembe vételni nem fognak.

Az öt pecsétel zárt ajánlatok boritékán a címkezésen felül világosan kiírandó az államépítészeti hivatal és államút neve, melyre az ajánlat vonatkozik.

Az ajánlatok az építészeti hivatalnál átvehető ajánlati minta és felosztási kimutatás szerint teendők.

Az esetben, ha oly közemre tételik ajánlat, mely a ministerium által helyben hagyott, az építészeti hivatalnál kizűzött mintától eltér, a szállítási kívánt könyagnak a vállalkozó pecsétjével ellátott két mintája az ajánlathoz csatolandó s egyúttal a felosztási kimutatás 7. rovatában a termelési hely is — honnan a szállítás foganatosítandó lesz — megjelölendő.

Egy-egy útrészletre nézve csak egy ár hozható ajánlatba, melynek a ministerium által helyben hagyott s az építészeti hivatalnál kizűzött mintára vagy bár attól eltérő, de legalább is oly minőségű anyagra kell vonatkoznia.

Minden ajánlattevő az ajánlatok beadására kizűzött határnaptól kezdve nyolcz hétig köve marad ajánlatához s a már benyujtott ajánlatok többé vissza nem vehetők.

Az építészeti hivatal területén átvonuló minden egyes államútonalra külön ajánlatok nyujtandók be.

Azon államútonalnak csupán egyes részleire vonatkozó ajánlatok nem fognak figyelembe vételni.

Ugy az ajánlat, mint a hozzá mellékelt felosztási kimutatás szabályszerűen bélyegezendő s mindkettő ajánlattevő által aláírandó.

Az ajánlathoz a bánatpénznek az adóhivatalba, illetőleg állampénztárba történ. befizetéséről kiállított nyugta csatolandó.

A bánatpénznek a tárgyalásnál alapul szolgáló felosztásban kizűzött mennyiség után az ajánlattevő által ígért árak összegének legalább 5%-át kell kitennie.

Készpénz vagy értékpapírok az ajánlatok mellett el nem fogadhatnak.

Azon ajánlattevőknek, kiknek ajánlatai nem fogadhatnak el, bánatpénzük az árlejtés eredménye feletti határozathozatal után fog kiadatni.

A tett ajánlat az illető vállalkozóra nézve azonnal, a kincstárra nézve pedig csak azon naptól fogva kötelező, a mikor az a közmunka- és közlekedési ministerium által elfogadatik.

A szállítandó kavicsmennyiség átlaga a szállítási szerződés és részletes felteletek, az ajánlati minta és ennek mellékletét képező felosztási kimutatás és kömintak az államépítészeti hivatalnál a szokott hivatalos órákban megtekinthetők, illetve átvehetők.

Kelt Nagy-Szebenben, 1886. május hó 12-én.

M. kir. államépítészeti hivatal.

Hartig Sándor,

kir. főmérnök.

[351] 3-3

M. kir. I. számú csendőr-kerületi parancsnokság. I. szárn. 302. számhoz.

Árlejtési hirdetmény.

A m. kir. Belügyminister úr Ó Nagyméltóságának 1886. évi április hó 12-én kelt 20812/VII. számú magas rendelete folytán a sugáti m. kir. csendőrségi őrszlaktanyában építkezési helyreállítások lesznek eszkozilendók, melyek az előirányzat szerint 383 frt. 20 krajczárban állapítattak meg.

Ezen munkák teljesítésének vállalkozás utján való biztositása czéljából folyó évi június hó 10-én délelőtti 10 órától kezdve az alólirt m. kir. csendőrségi szárnyparancsnokság irodájában (Rosenfeld-utca 2. házszám alatt) zárt ajánlatokra alapított árlejtési tárgyalás fog megtartatni.

A vállalkozni kívánók felhivatnak, hogy szabályszerűen szerkesztett 50 krajczáros bélyeggel ellátott 5% bánatpénzzel keelően felszerelt írt ajánlataikat a záridő lefolyása előtt az alólirt szárnyparancsnoksághoz annál inkább betejessék, mivel a kizűzött nap délelőtti 10 óráján túl érkező ajánlatok a fennálló szabályok e telmében nem fogadatik ek el.

Az alapul szolgáló költ. zetés a szárnyparancsnokság irodájában a rendes hivatalos órák alatt bármikor megtekinthető.

A vállalkozónak maradó árlejtő köteles a bánatpénzt annyira kiegészíteni, hogy a vállalkozási összegnek 10% biztositókat képezze, a többi árlejtőnek a bánatpénz az árlejtés bevégezése után azonnal visszaadatik.

A vállalkozó az árlejtés bevégezése után azonnal köteles az árlejtési jegyzőkönyv és építési szerződésre a bélyeg-illetéket a III. fokozat szerint lefizetni.

Az árlejtés a költségvetésben foglalt összes ács-, asztalos-, lakatos-, kömüves- és üvegesmunkákra együttesen történik.

Az ajánlatok beérkezésük után az illetőket azonnal kötelezik, a m. kir. kincstárra nézve a kötelezettség azonban csakis az árlejtési jegyzőkönyvnek és az építkezési szerződésnek a magas m. kir. Belügyministerium által lett jóváhagyása után kezdődik.

Kelt Nagy-Szeben, 1886. május hó 10-én

A m. kir. 1-ső csendőr-szárnyparancsnokság.

[350] 2-3

Kovács, százados.

Gefrorenes Eiskaffee

Montag den 17. Mai 1. 3.

„Café Lázár“

Im Garten

Pavillon für Damen.

Zwei neue complete Dampfdruck-Garnituren,

englische Construction, bestehend aus Gypferdigem Locomobile und 4 englischer breiter Dreifachmaschine mit doppeltem Fußwerk und Patent-Sortir-System, werden unter Garantie zu billigem Preise abgegeben, auch Katenzahluna.

Chr. Fleissner,

Maschinen-Fabrik, Asch in Böhmen.

[361] 1-1

Aufgabe 344.000; das vorbereitete aller deutschen Blätter überhaupte; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Rodenwelt. Illustrierte Zeitung für Leute und Handwerker. Monatlich drei Nummern. Preis vierteljährlich 3 R. 1.25 = 75 Kr. 3/4-jährlich 10 R. 12.50 = 625 Kr. 24 Nummern mit Zolletten und Sonderarbeiten, enthaltend gegen 700 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garberede und Viehwirtschaft für Damen, Mädchen und Knaben, wie für die weitere Kindesalter umfassen, ebenso die Viehwirtschaft für Herren und die Vieh- und Züchtungslehre, wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang. 12 Heften mit circa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garberede und circa 400 Musterbeschreibungen für Weiß- und Buntpfeider, Wollenschnitten etc.

Abbestellungen werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien 1, Doperngasse 8.

[727] 17-20

Promessen

Theissthal-Lose, Haupt-Treffer fl. 100.000, Ziehung am 15. Mai 1886, à fl. 2.— sammt Stempel, sind zu haben in der Wechselstube des P. J. Kabdebo in Hermannstadt. [335] 5-5

Buchführung Comptoir-Kunde Schön- und Schnellschrift Stenografie brieflich! Institut MERCUR in Wien. Englisch Französisch Italienisch Prospect und Probebrief gratis u. franco. [362] 1-2

Pariser Damen-Mieder (Corsets) M. Weis aus Paris. Stadt Neuer Markt (Mehlsack) No 2 WIEN 1. Stock. Preise der Mieder von 8. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12. Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter angeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [3] 20-52

LIPPMANN'S KARLSBADER BRAUSE-PULVER

werden mit Hilfe der aus den Karlsbader Mineralwässern gewonnenen Quellen-Producte bereitet, enthalten daher alle wirksamen Stoffe derselben und bringen deren medicinische Eigenschaften zur befondern Geltung.

Appetit erregend, Verdauung befördernd, Magenleidende, Vade-mecum für Magenleidende, Gebrauch annehm., Wirkung sicher.

Unübertreffliches Purgans,

wirkt ausnahmslos rasch und zuverlässig, angenehm, billig, bequem, Gefund!, Magenleidende, Erfrischend!

Allen bräutlich wirkenden Purgantien, Pillen u. vorzuziehen. Verzüglich empfohlen bei Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasen-Leiden. [279] 5

Unverwahrtes und vielgeehrtes Hausmittel bei gestörter Verdauung und Verdauungschwäche, Appetitlosigkeit, Atonie des Magens und Darmes in Folge starker Lebensweise, Verstopfung, Unwohlsein nach dem Essen, lästigem Aufstoßen und Aufgeblähtheit, Kopfschmerzen, Magenbeschwerden, Druck oder Krampf, Blutandrang, Stoffschwächen, Schwindel, Migräne, Blutanfaltungen, Hämorrhoiden, unregelmäßigen Stuhlgang, hartnäckiger Stuhlverstopfung, Heftigkeit. Nur echt, wenn jede einzelne Dosis die Schutzmarke und den Namenszug Lippmann's trägt.

Erhältlich à Original-Schachtel mit 12 Paar Pulver à 2 fl. 8. W., à Paar 20 fr.

in allen Apotheken des In- und Auslandes, gegen Einbindung von 2 fl. 15 fr. franco Zustellung 1 Original-Schachtel. Unter 1 Schachtel wird nicht versandt.

Central-Verhandt: Lippmann's Apoth., Karlsbad.

Haupt-Depot für Ungarn: J. v. Török's Apotheke, Budapest. Erhältlich à Original-Schachtel mit 12 Paar zu 2 fl. 8. W., à Paar zu 20 fr. in den Apotheken: Hermannstadt: Carl Molnar, August Teutsch, W. F. Morscher; Birlhalm: Wilhelm Unberath; Blasendorf: Carl Schieszl; Fogaras: J. P. Hermann; Karlsburg: Wilhelm Fröhlich; Klausenburg: Gundhardt; Kronstadt: J. Hornung, F. Jekelius, Kelemen, Ed. Kugler; Plojesti: Schuller; Székely-Udvarhely: A. v. Konec.

Central-Verhandt: Lippmann's Apoth., Karlsbad.

Haupt-Depot für Ungarn: J. v. Török's Apotheke, Budapest. Erhältlich à Original-Schachtel mit 12 Paar zu 2 fl. 8. W., à Paar zu 20 fr. in den Apotheken: Hermannstadt: Carl Molnar, August Teutsch, W. F. Morscher; Birlhalm: Wilhelm Unberath; Blasendorf: Carl Schieszl; Fogaras: J. P. Hermann; Karlsburg: Wilhelm Fröhlich; Klausenburg: Gundhardt; Kronstadt: J. Hornung, F. Jekelius, Kelemen, Ed. Kugler; Plojesti: Schuller; Székely-Udvarhely: A. v. Konec.

Central-Verhandt: Lippmann's Apoth., Karlsbad.

Haupt-Depot für Ungarn: J. v. Török's Apotheke, Budapest. Erhältlich à Original-Schachtel mit 12 Paar zu 2 fl. 8. W., à Paar zu 20 fr. in den Apotheken: Hermannstadt: Carl Molnar, August Teutsch, W. F. Morscher; Birlhalm: Wilhelm Unberath; Blasendorf: Carl Schieszl; Fogaras: J. P. Hermann; Karlsburg: Wilhelm Fröhlich; Klausenburg: Gundhardt; Kronstadt: J. Hornung, F. Jekelius, Kelemen, Ed. Kugler; Plojesti: Schuller; Székely-Udvarhely: A. v. Konec.

Central-Verhandt: Lippmann's Apoth., Karlsbad.

Haupt-Depot für Ungarn: J. v. Török's Apotheke, Budapest. Erhältlich à Original-Schachtel mit 12 Paar zu 2 fl. 8. W., à Paar zu 20 fr. in den Apotheken: Hermannstadt: Carl Molnar, August Teutsch, W. F. Morscher; Birlhalm: Wilhelm Unberath; Blasendorf: Carl Schieszl; Fogaras: J. P. Hermann; Karlsburg: Wilhelm Fröhlich; Klausenburg: Gundhardt; Kronstadt: J. Hornung, F. Jekelius, Kelemen, Ed. Kugler; Plojesti: Schuller; Székely-Udvarhely: A. v. Konec.

Central-Verhandt: Lippmann's Apoth., Karlsbad.

Haupt-Depot für Ungarn: J. v. Török's Apotheke, Budapest. Erhältlich à Original-Schachtel mit 12 Paar zu 2 fl. 8. W., à Paar zu 20 fr. in den Apotheken: Hermannstadt: Carl Molnar, August Teutsch, W. F. Morscher; Birlhalm: Wilhelm Unberath; Blasendorf: Carl Schieszl; Fogaras: J. P. Hermann; Karlsburg: Wilhelm Fröhlich; Klausenburg: Gundhardt; Kronstadt: J. Hornung, F. Jekelius, Kelemen, Ed. Kugler; Plojesti: Schuller; Székely-Udvarhely: A. v. Konec.

Central-Verhandt: Lippmann's Apoth., Karlsbad.

Haupt-Depot für Ungarn: J. v. Török's Apotheke, Budapest. Erhältlich à Original-Schachtel mit 12 Paar zu 2 fl. 8. W., à Paar zu 20 fr. in den Apotheken: Hermannstadt: Carl Molnar, August Teutsch, W. F. Morscher; Birlhalm: Wilhelm Unberath; Blasendorf: Carl Schieszl; Fogaras: J. P. Hermann; Karlsburg: Wilhelm Fröhlich; Klausenburg: Gundhardt; Kronstadt: J. Hornung, F. Jekelius, Kelemen, Ed. Kugler; Plojesti: Schuller; Székely-Udvarhely: A. v. Konec.

Central-Verhandt: Lippmann's Apoth., Karlsbad.

Haupt-Depot für Ungarn: J. v. Török's Apotheke, Budapest. Erhältlich à Original-Schachtel mit 12 Paar zu 2 fl. 8. W., à Paar zu 20 fr. in den Apotheken: Hermannstadt: Carl Molnar, August Teutsch, W. F. Morscher; Birlhalm: Wilhelm Unberath; Blasendorf: Carl Schieszl; Fogaras: J. P. Hermann; Karlsburg: Wilhelm Fröhlich; Klausenburg: Gundhardt; Kronstadt: J. Hornung, F. Jekelius, Kelemen, Ed. Kugler; Plojesti: Schuller; Székely-Udvarhely: A. v. Konec.

Central-Verhandt: Lippmann's Apoth., Karlsbad.

Um das Holz-Magazin am Rothenturm zu räumen, verkaufe ich bis auf Weiteres eine Meter-Klafter Buchen-Brennholz um 9 fl. loco Hermannstadt. Juon Cloase bei J. Tangl, Quergasse 4. (288) 8

Josef Untch, Schuhmachermeister, Reispergasse Nr. 11, im Hofe links, empfiehlt sich zur eigenhändigen Verfertigung von Schuhmacher-Arbeiten um den hierauf entfallenden Wackerlohn, also ohne jeden Nutzen; ferner fertigt ein Paar Schuhe aus bestem Material, schön und stark gearbeitet, für Herren: 4 fl. 50 kr. bis 5 fl., für Damen: 3 fl. 50 kr. bis 4 fl. 50 kr., Kinderschuhe billiger. Reparaturen, besonders Doppeln, Halbbootschuhe und Absatz e mache ich eigenhändig (nicht durch Lehrlinge) unerwartet schön und billiger, als überall. P. T. Indem ich hiemit das Höchste biete, was nur irgend Jemand auf reelle Art zu bieten im Stande ist, empfehle ich mich Ihrem geneigten Wohlwollen und bitte um recht viele und baldige Aufträge. (319) 4-4

Prima-Accordeons zu Fabrikspreisen verfertigt die Musikwaarenfabrik C. G. SCHUSTER jun., 255 und 256 Erlbacher Str., Markneukirchen, Sachsen. Illustrierte Preis-Courante franco. (369) 10

Das wirksamste Mittel für eine Blutreinigungs-Cur im Frühjahr ist J. Herbabny's verferteter Sarsaparilla-Syrup. J. Herbabny's verferteter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde aufstrebend und in hohem Grade Blutverbessernd, indem er alle schaden und krankhaften Stoffe, die das Blut bilden, fähig, zur raschen Circulation unangenehm zu machen, aus demselben entfernt, sowie alle verdorbenen und krankhaften Säfte, angehäuftes Schleim und Galle — die Ursache vieler Krankheiten — auf sich zu ziehen und jäherselbst weisse aus dem Körper abzuführen. Seine Wirkung ist deshalb eine ausgezeichnete bei Hartleibigkeit, bei Blutandrang nach dem Kopfe, Ohrensausen, Schwindel, Kopfschmerzen, bei Gicht und Hämorrhoidal-Leiden, bei Magen-Verstopfung, schlechter Verdauung, Leber- und Milz-Anschwellungen, ferner bei Drüsen-Anschwellungen, bösen Flechten, Hautausschlägen etc. [283] 4-12 Preis einer Original-Flasche sammt Brotschüre 85 fr., per Volt 15 fr. mehr für Emballage. Jede Flasche muß obenstehende Schutzmarke als Zeichen der Echtheit tragen. Central-Verfendungsdepot für die Provinzen: Wien, Apotheke „Zur Barmherzigkeit“ des J. HERBABNY, Neubau, Kaiserstraße 90, Depot in Hermannstadt bei Herrn W. F. Morscher, Apotheker.

Hamburger Preislisten-Auszug für Kaffee etc. Ettliger & Co., Hamburg, Weltpost-Versandt, empfehlen, wie bekannt, in billigster und reeller Waare portofrei franco Verpackung gegen Nachnahme oder Vorauszahlung Kaffee per Säckchen von = 5 Kilo = 10 Zollpfund. Preise in fl. 8. W. Bahia, gutschmeckend 2.90 Goldjava, extrafein, milde 5.10 Rio, fein, kräftig 3.30 Java, grün, kräftig, delicat 4.95 Santos, ausgiebig, grün 5.25 Portorico, aromatisch, kräftig 5.87 Cuba, grün, kräftig, brillant 4.10 Java, grossbohngig, hochfein, delicat 5.30 Perl-Mocca, afr., echt, feurig 3.90 Perikaffee, hochfein, grün 6.20 Domingo, hochfein, milde 4.65 Plantage, aromatisch, brillant 6.30 Campinas, allerfeinst, ergiebig 4.85 Menado, superfein, edel 7.20 Ceylon, blaugrün, kräftig 4.85 Arab. Mocca, hochedel, feurig 7.20 Beliebte Kaffeemischungen in allen Preisen je 2 Sorten per 5 Kilo. Chinesischer Thee in eleganter Packung per 1/2 Kilo fl. 8. W. — .70, —.90, 1.15, 1.70, 2.30, 2.85, 3.15 etc., als Beipackung; passend. Thee unter 2 Kilo um das Porto von 30 kr. theurer. Jamaila-Rum, 1-ma, 4 Liter, portofrei 4.20 Matjes- / portofrei, 1-ma, 5 Kilo-Fass 2.05 Caviar, 1-ma, portofrei, 2 Kilo netto 4.15 Heringe, / extra Fass 1.25 mildgesalzen, 4 7.50 Tafelreis, per 5 Kilo 1.25 Perl-Sago, portofrei 1.85 Alles direct aus Hamburg. — Ausführliche Preisliste gratis und franco. (33) 17-18 Siehe eine Beilage.

Borzügliche Qualität
Liptauer
Mai-Käse,
Ementhaler und Groyer,
Sarpathen-Käse

in Tannenrinde
 frisch angekommen bei
Franz Jahn Söhne,
Hermannstadt.
 Reisporgasse 2. Kleiner Ring.

Methode des vereinigten Sachverständigen III

Bitte zu ver- langen	Verlangen Sie
Prospecte und Probe- briefe	Rechnen Correspondenz Comptoir-Arbeiten
Gratis für Tische Ausbildung	Buchführung für Jede Schrift wird zum thätigen Geschäftsmann.

Adresse bitte genau:
 Erstes k. u. k. Handels- und Gewerbe-Ministerium
 „Postfach“ in Wien. (221) 13-26

Zeugnis,

womit ich bestätige, daß ich mehr als 15 Jahre — nach
 ärztlichem Auspruch — mit einem unheilbaren chro-
 nischen Leiden des Magens behaftet war, daß ich alle
 Mittel zur Heilung veränderte, und als ich mich an Herrn
 J. J. P. Vopp in Deide (Schleswig-Holstein) wandte,
 durch dessen einfache Cur nicht nur jegliche Einwirkung
 erhielt, sondern binnen wenigen Wochen sogar gänzlich
 gesund und geheilt wurde. Dies verpflichtet mich Herrn
 P. zu großem Danke und werde ich jedem Leidenden
 dessen Heilverfahren auf das Wärmste empfehlen.
 (333) 1-3 Leopold Schürz,
 Wien, Gr. Spertgasse Nr. 3, II. Bez.

Tüchtige Agenten

werden für den commissionweisen Verkauf von
 geschäftlich erlaubten Staats- und Stadt-
 Prämien-Losen bei hoher Provision an
 allen Orten gesucht. — Offerten unter Chiffre
 „K. 48“ an Rudolf Mosse, Breslau.
 (353) 1-3

Lungen-, Brust-, Halskranke,

Schwindsüchtige und an Asthma Leidende werden auf die
 ärztlich erprobte und durch Tausende von Attesten bestätigte
 Heilwirkung der von mir im Inneren Rußlands entdeckten
 Medicinalpflanze, nach meinem Namen „Homericana“ be-
 nannt, aufmerksam gemacht. Die Pflanze darüber wird kostenlos
 und franco zugesendet. Das Paquet Homericana-Extr. von
 60 Gramm, genügend für 2 Tage, kostet 70 Kr. und trägt das-
 selbe als Zeichen der Echtheit den Namenszug meiner Unterschrift
 — Paul Homero. — Gicht zu beziehen nur direct durch
 mich oder durch meinen General-Deponiteur Herrn
 Apotheker Stef. v. Szöllösy in Budapest, Christinen-
 stadt, Stadtmehrhofgasse; ferner durch Ed. Kugler,
 Apotheker in Kronstadt. Ich warne vor Ankauf des von
 anderen Firmen offerirten, confärrt unechten Homericana-Extr.
 (30) 11-17

Wasserkauf!
Grabsteine

aus Granit, Dacit, schlesischem u. weissem
 Tiroler Marmor werden wegen Auflösung des
 Geschäftes unter dem Fabrikpreis ver-
 kauft. Die Aufschrift in Marmor wird mit
 6 Kr., in Dacit mit 10 Kr., in Granit mit 15 Kr.
 per Buchstabe vergolbet berechnet. (319) 3-3
 Preislisten werden auf Verlangen
 eingiselt. Achtungsvoll
Witwe Anna Mayscheider,
 Klausenburg (Sparocissa-Gebäude).

Linoleum-
Kork-Teppiche.

Dauerhafter Bodenbelag, elegant, haarfrei, leicht
 zu reinigen, für Privatwohnungen, Comptoirs, Ge-
 schäfte u. Lager von Kaufteppichen, Walztisch-Be-
 lagen und Zimmerböden in den verschiedensten Dessins.
 Wiederverkäufer Rabatt.
F. C. Collmann's Nachf. A. Reichle,
 Wien, I., Kolowratring 3. (223) 7-10

Allen Hausfrauen
 wird der
Velimer Welt-Kaffee

als die beste Sorte von Cichorien empfohlen; ebenso
Velimer Feigen-Kaffee.

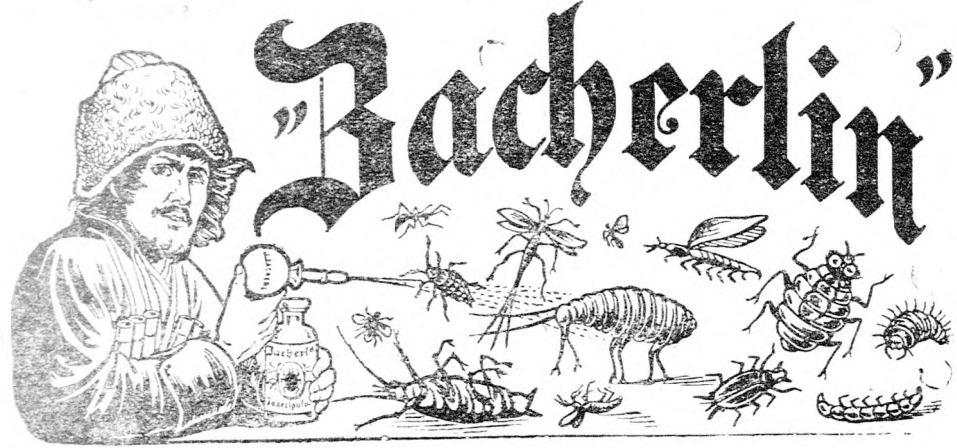
Echtes Fabrikat. Billig und gut.
 Der Velimer Welt-Kaffee ist in Cartons mit den beiden Erd-Edelsteinen und in Päckchen
 mit oder ohne Landkarte zu haben. (349) 2-3

ANTON PAULY

(gegründet 1816), (137) 11-80
 kaiserl. königl. priv.
Bettwaaren-  **Fabrikant,**
 Wien, VIII., Verghenfelderstraße 36,
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Bettwaaren, und zwar: Eisenbetten, Betteinfäße,
 Matratzen, abgenähte Bettdecken, Bettwäsche u., sowie seine große Auswahl von Bettfedern, Flaumen,
 Dunen und gestöcktem Kopshaar.
 Preis-Courante sammt Zeichnungen gratis und franco.

Curort BADEN bei Wien.

Alkalisch-salinische Schwefelquelle (13 Thermen von 25 bis 36 Celsius).
 Curgebrauch während des ganzen Jahres.
 Eröffnung der Sommer-Saison am 1. Mai.
 Frequenz im Vorjahre circa 12.000 Personen. Die Bäder dieser in reizender Landschaft
 liegenden Thermen-Stadt sind mit allem Comfort auf das Elegante und Zweckmäßigste ausgestattet.
 Dem Publicum werden durch die Eröffnung des neuen Curhauses mit seinen
 großen prachtvollen Concert-, Les-, Conversations-, Restaurations- und Spielsälen,
 der neuen Trinkhalle, sowie den prachtvollen Gartenanlagen und sonstigen Einrichtungen alle An-
 nehmllichkeiten, Bequemlichkeiten und Vergnügungen eines Welt-Curortes geboten.
 Baden ist auch mit dem besten Trinkwasser aus der Wiener Hochquellenleitung
 versehen. Auskünfte und Prospective auf Verlangen gratis durch die
Cur-Commission.
 (261) 5-6



„Zacherlin“
Schwabenpulver

Küchen, Backstuben, Speisekammern,

oder wo sonst sich Schwaben, Muffen und Feuerkäfer aufhalten, auf wahrhaft überraschende
 Weise von dieser so häßlichen Plage, indem es diese Insecten mit derartigster Schnelligkeit und
 Sicherheit vernichtet, daß sie in kürzester Zeit zu Hunderten und oft zu Tausenden todt herum liegen
 und von den lebenden keine Spur mehr übrig bleibt. (575) 3-3
 Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen.

Haupt-Depôt:
J. ZACHERL, Wien, I., Goldschmiedgasse Nr. 2.

Depôts

Hermannstadt	Ludwig Fuchs,	Karlsburg	Josef Nagy,
"	C. F. Lauterbach,	Klausenburg	J. B. Misselbacher sen.
"	G. W. Grohmann,	"	Josef Demeter,
"	L. Kurovsky,	"	Franz Gergely,
"	Josef Wagner,	Kronstadt	Victor Nowak,
"	Karl Müller, Apoth.,	"	Demeter Eremias,
"	Gustav Gürtler,	"	J. L. & A. Heschelmer,
"	Samuel Stahler,	"	Eduard Kugler,
"	F. Jahn Söhne,	"	Karl Kirr,
"	Josef Jickel,	"	Jean Dusoin jun.,
"	J. Keresztes,	"	Julius Hornung,
"	Josef Graffius,	Mediasch	Karl Breckner,
"	Rudolf Kaes,	M.-Vásárhely	Karl Huflesz,
"	Johann Nemeth,	"	Friedr. Hellwich,
"	Gust. Gross & Co.,	Schässburg	Johann Dudutz,
"	Paul Roth,	Szász-Régen	J. B. Misselbacher sen.
"	Ernst Papp,	Szék.-Keresztur	J. Czoppelt, Apoth.,
"	Franz Ehrenkauf,	Szék.-Udvarhely	Josef Jäger, Apoth.,
"	Julius Danko,	S.-Szt.-György	Joh. Solymosy, Ap.,
"	Jul. Fröhlich, Ap.,	Torda	Franz Barabás,
"	Sigm. Mihelyes,	"	Johann Kovrig.

Liebig
Company's
Fleisch-Extract

Nur echt, wenn die Etiquette eines jeden Topfes neben-
 stehenden Namenszug in blauer Farbe trägt. *J. Liebig*
 Central-Depôt der Compagnie Liebig für Oesterreich-Ungarn:
CARL BERCK, k. k. öst. Hoflieferant, WIEN, I., Wollzeile 9.
 Zu haben in Hermannstadt bei Franz Jahn Söhne, J. B. Misselbacher sen.,
 G. W. Grohmann und bei dem Apotheker W. F. Morscher, — ferner bei
 J. B. Teutsch in Schässburg. (144) 5-12

Spiritus-Kochapparat

Der neuerfundene
Spiritus-Kochapparat
 mit 3 regulirbaren Stichflammen. (286) 5-12
 Hergestellt aus Kupfer, eine Herde jeden Tisches, per Stück 3 fl.
 80 Kr. 2 Liter Wasser werden in 3 Minuten kochend. Gleiche Leistung
 bei allen Speisen, Braten, Kaffee, Thee u., dabei kaum für 1 Kr.
 Spiritus verbraucht. Eine einfache gefahrlose Dampfvorrichtung be-
 wirkt mittelst 3 Flammen diese colossale Heizkraft. Für Haushaltungen,
 Militärs, Garçons, Gast- u. Kaffeehäuser, Apotheker u. ist der
Spiritus-Kochapparat
 seiner billigen und unglücklich schnellen Leistungsfähigkeit wegen un-
 entbehrlich. Die 3 Flammen brennen ohne Docht und ohne Rauch-
 und Geruchverbreitung. Große Kochapparate für mehrere Ge-
 fäße mit 6 Flammen 6 fl.
 Versandt gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages durch
 den Patent-Inhaber
J. R. BUxbaum,
 Wien, II., Czerningasse Nr. 1.

NIEDERLÄNDISCH-AMERIKANISCHE DAMPFSCIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT.

Concessionirt von der k. k. österreichischen Regierung.

DIRECTE wöchentliche Fahrt mit I. Classe Postdampfer.

ROTTERDAM - NEW-YORK. AMSTERDAM

Abfahrt Samstags. Billigste Preise. Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.



I., II. und III. Classe inclusive aller Schiffsutensilien. [1882] 17-40

Nähere Auskunft über Passage u Frachten ertheilt die Direction in Rotterdam und die niederländisch-amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, IX., Kolowratring in Wien.

Kaisert. Königl. aus s. d. l. privil.

von der Sanitätsbehörde geprüft und für die Gesundheit gänzlich unschädlich befunden.

„Puritas“ Haarverjüngungs-Milch

OTTO FRANZ, Wien, Mariahilferstrasse Nr. 38.

„Puritas“ ist keine Haarfarbe, sondern eine milchartige Flüssigkeit, welche die nahezu wunderbare Eigenschaft besitzt, weiße Haare zu verjüngen, d. h. allmählich, und zwar binnen längstens vierzehn Tagen jene Farbe wieder zu geben, welche sie ursprünglich besaßen.

Die Flasche „Puritas“ kostet 2 fl. (bei Verordnungen 20 kr. mehr für Spesen) und ist gegen Postnachnahme zu beziehen durch OTTO FRANZ in Wien, Mariahilferstrasse Nr. 38.

Haupt-Depot in Hermannstadt bei Herrn W. F. Morscher, Apotheker; Klausenburg: Adolf Valentini, Apotheker; Budapest: Josef v. Török, Apotheker, Königsgasse Nr. 7; B.-Csaba: Johann Csasadi; Edelény: Paul Hörk, Apotheker; Nagy-Enyed: Josef Kovacs, Apotheker; Nyiregyháza: Alfred Szopko, Apotheker. [217] 13-25

Ein wahrer Schatz für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk: Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Jede ex. Heber, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, sei aufrichtigen Verlebrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. (326) 2-12

Verlorene und geschwächte Manneskraft Impotenz.

Sichere Hilfe! Mittels l. f. priv. Carbon-Centralien-Douche heilt Jedermann vollkommen ohne Folgegefahr sicher und für immer, oft schon in 2 Tagen sogar scheinbar unbeflechte Impotenz, jeden Alters bei angenehmer, äußerlicher unbeflehter Cur. — Alte, hervorragende Prof. u. medicinischer Fachschriften, wärmste ärztliche Empfehlungen und tausende Dank-schreiben radical Geheilte raten interessellos jedem Leidenden die sofortige Anschaffung der Carbon-Douche, welche bewundernde Erfolge garantiert. Complet mit Gebrauchsanweisung und ärztlichem Gutachten fl. 5.80. — Director Hofrath Dr. Inhabt und Verleider nicht er-trenntlich. Douche-Depot Dr. KARL ALTMANN, Ordinations-Anstalt für geheime Krankheiten, Wien, VII., Mariahilferstrasse Nr. 80. (269) 10

Die erste österr. Thüren, Fenster- und Fussboden-Fabriks-Gesellschaft, WIEN, IV., Heumühlgasse 13, etablirt 1817.

empfehl ihre grossen Waarenlager von fertigen Thüren und Fenstern, inclusive Beschläge, sowie von weichen Schiffböden und eichenen amerikanischen Fries- und Parquetböden. Die Fabrik ist durch ihre grossen Lager von trockenem Holzmaterial, sowie durch ihre Vorräthe an fertigen Waaren in der Lage, jeden Bedarf dieser Artikel in der kürzesten Zeit zu effectuiren. Dieselbe übernimmt auch die Herstellung von Portalen, von Einrichtungen für Casernen, Spitäler, Schulen, Comptoirs etc. etc., ausserdem alle wie immer gearteten, mit Maschinen zu erzeugenden Holzarbeiten nach vorgelegten Zeichnungen und Modellen mit Ausnahme von Wohnungsmöbeln. [31] 9-12

ASSICURAZIONI GENERALI BILANZ PRO 1885. Gewinn- und Verlust-Rechnung der Bilanz A (1885).

Table with columns: EINGANG, Einnahmen, Benennung der Post, Ausgängen, Ausgaben, Benennung der Post. Rows include: Prämien Reserve des Vorjahres, Reserve für Schäden, Prämien, abzüglich Ristorni, Policen-Gebühren, Ertragnisse der Capitals-Anlagen, Gewinn-Saldos, Rückversicherungs-Prämien, Schäden, Prämien-Reserve für am 31. Dezember 1885 laufende Versicherungen, Provisionen, Verwaltungskosten, Steuern und Gebühren, Zinsen der Pensions- und Versorgungs-Casse, Abschreibung auf dubiose Forderungen.

Gewinn- und Verlust-Conto der Bilanz B Lebensversicherungs-Abtheilung (1885).

Table with columns: Einnahmen, Ausgaben, Benennung der Post. Rows include: Präm.-Reserve (Compensations-Fond), Reserve für abgehene Rückversich., Prämien-Einnahme, Policen-Gebühren, Ertragnisse der Capitals-Anlagen, Gewinn-Saldos, Rückversicherungs-Prämien, Zahlungen f. fällige Versicherung, Präm.-u. Kost.-Res. (Comp. pons.-Fond) zum Vortrag pr. 1885, Arzt-Honorare, Provisionen, Spesen, Steuern u. Stempel, Zinsen zu Gunsten der Lebens-versich. m. Gewinntheil, Abschreib. auf dubiose Forderungen.

Vermögensstand der Anstalt ASSICURAZIONI GENERALI am 31. Dezember 1885.

Table with columns: ACTIVA, PASSIVA, A, B, Total. Rows include: Garantirte Schuldscheine der Aktionäre, Immobilien-Besitz, Darlehen auf hinterlegte Staats- und sonst. Werthpap., Staats- und sonstige Werthpapiere (Beilage A), Effekten im Portefeuille, Vorschüsse an die Hypoth.-Abtheil., Gelder im Conto-Corrente bei verschiedenen Banken und Credit-Institutionen, Baar-Cassabestand in den Cassen der Direktionen in Triest und Venedig, Desgleichen in den Cassen der Filialen, Saldo aus den Rechnungen mit den Rückversicherern, Saldo aus den Rechnungen mit den Filialen der Anstalt, Saldo des Conto-Corrente der Bilanz A, Debitoren für verschiedene Titel, rückständige Zinsen auf Hypoth.-Darl., Deposits als Garantien und Kauttionen, Prämien-Reserve (Compensations-Fond) auf abgegebene Lebens-Rückversicherungen, Mobiliar und eiserne Casen in sämtlichen Bureau's der Anstalt, Schilder, Papier und Drucksachen, Vorausbezahlte Provisionen und Organisationskosten, Stamm-Kapital, Kapitalisirte Gewinn-Reserve, Reserve für Courschwankungen der Werthpapiere, Hagel-Reserve, Immobilien-Reserve, Reservefond für dubiose Ausstände, Ausserordentliche verfügbare Gewinn-Reserve, Prämien-Reserve für laufende Risiken der Bilanz A, Reserve für angemeldete und am 31. Dezember nicht bezahlte Schäden, Dividendenfonds f. d. Lebensversich. m. Gewinntheil, Vermögen: a) der Pensions-Kasse der Beamten, b) der Versorgungs-Casse der Beamten, Hypothekarische Gläubiger, Saldo aus den Rechnungen mit den Rückversicherern, Saldo aus den Rechnungen mit den Filialen der Anstalt, Creditoren für verschiedene Titel, Deposits für Garantien und Kauttionen, Saldo des Conto-Corrente der Bilanz B, Gidon'sche Stiftung, Girard'sche Stiftung, Zu vertheilender Gewinn, Ab: Ueberschlag auf die bezügliche Gewinn-Reserve.

Central-Direction der k. k. p. Assicurazioni Generali in Triest: M. Besso, Dr. E. Calabi, Dr. I. Maurogonate, Baron Jos. v. Morsperg, S. Scandiani, V. Segre, Baron E. Todros, General-Secretär: Josef Besso, General-Agentenschaft für Ungarn in Budapest: im Hause der Anstalt, Dorotheergasse Nr. 10. Ausführliche Rechenschafts-Berichte und Schaden-Verzeichnisse stehen auf Verlangen bei der gefertigten Haupt-Agentenschaft zur Verfügung. Dasselbst werden auch Auskünfte bereitwillig ertheilt und Versicherungs-Anträge in der Feuer-, Hagel- und Lebensversicherung-Branche zu den coulantesten Bedingungen und billigsten Prämien effectuirt. Die Hermannstädter Haupt-Agentenschaft: Paul Nendwich in Hermannstadt. (363) 1-1